

E. Kayß. M. meine hiebevör bey dem primat und Erz-
Stift Magdeburg wunderlicher Weise aufgefishte arcana
vernünftigst in acht gehabt, habe aber eine Nothdurfft
zu seyn ermeßen; es kürzlich alhier zu wiederholen: Es
hat nemlich Kayser Otto M. den primatum Germa-
niae, nemlich den Erzbischoff mit solcher großen Pote-
staet, Macht und gewalt privilegirt, daß er nicht allein
in seinem statu fast freyer, als der röm. Kayser dero
Zeit selber gewesen, sondern auch dadurch der Churfür-
sten Stand und Hoheit unschwer zu dämpffen. Diese Pri-
vilegia haben ihrer etliche eyfrige Geistliche nach Rom
repartiret, woselbsten sie in dem Päpstlichen Conclave,
noch bis diese heutige Stunde originaliter vorhanden.

Derowegen denn E. Kayß. M. Leuthe nicht wenig ge-
irret, daß sie dem Mandat an die Capitularen zu Mag-
deburg mit einverleibet, si solten einen solchen wehlen,
deme die Päpstliche Heiligkeit die Kayserlichen Privilegia
gönnete zc. denn ich befahre sehr, die Churfürsten möch-
ten die Lunte leichte riechen. Weilen es aber geschehene
Dinge, so muß man es, so gut, als man kann, ver-
farthen. Mehrgedachte privilegia haben diamantene Hör-
ner, damit die güldene Bulle leicht über den Hauffen zu
stoßen, bevoraus weil der Churfürsten Stand seine fun-
dation nicht zu behaupten und derselbe bald auff diesen,
bald auff einen andern Kayser geschoben wird. So wolte
auch das Kammergericht zu ruiniren möglich seyn, die
alte fürstl. Pfalz - Graffschafft daselbsten, an welches statt
der Scabinat mit der Zeit eingeschlichen, wieder unter
der Bank herfür zu suchen und in seinen Gang zu brin-
gen. Das Erz - Stift Magdeburg ist gut, E. Kayß.
M. intention nach von unmeßl. Consequenz, wenn
man es nur recht anleget.

Erz - Herzog Leopold kommt mir dieses Orthes
wieder in den Kopff, ich erwege aber dabey, daß dessen
Actiones bis anhero allewege auff ein lami ausgelauffen,